Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 11

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Schmelztiegel der Frühjahrsmode 1949. Man schreibt uns aus Leipzig: Die Leipziger Messe, der feinnervige Gradmesser der Produktionswirtschaft, ist auch zum genau reagierenden Barometer auf dem Gebiete textilen Modeschaffens geworden. Die erstaunliche Vielfalt der Musterschau auf der Herbstmesse zeichnete bereits den angestrebten Modestil des Frühjahrs 1949 ab. Vorläufig noch prüfend tastend und die Reaktion auf den Gefühlssinn des kaufenden Publikums behutsam sondierend, wagte sich der modisch eingestellte Kleiderstoffabrikant mit den neuesten Mustern ans Licht der kritisierenden Oeffentlichkeit. Abkehr vom Allzusachlichen in Tönung und Bemusterung der Stoffe. Handinhandgehen von Farbenfreudigkeit und Stoffreudigkeit. Als Extrakt dieser Mischung eine betont frauliche, weiche Mode. Auch in der Pelzbranche die gleiche Richtung: die Damenmäntel mit weitausschwingendem Rücken und weitraffigem Aermel. Selbst das Herrensacco „geht in die Länge". Der neue Modestil der Damenkleidung rollt Probleme auf. Wollstoffe haben die Eigenschaft sackartig nach unten zu fallen. Um die Figur zu wahren, braucht der lange Rock an der Hüfte eine Stütze. Darum hilft man sich mit Schößcheneffekten, um dem Rock ein gefälliges, glockenfaltiges Aussehen zu verleihen. Gestärkte Unterröcke erzeugen die gewünschte bauschige Form für den langen Rock. Der in zarten Pastelltönen gehaltene kreppartig wirkende Perlogranstrumpf bringt mit seiner Farbenskala (grün/rot/gelb) eine ganz neue Nuance in das Modebild. Die Betonung des Farbenfreudigen lag schon in den Mustern der Leipziger Herbstmesse. Karo, Schotten, Streifen geben den Ton an. Uebrigens kommt aus Paris die Kunde, daß der Kleidersaum schon wieder um einige Zentimeter verkürzt wird. Die schöne Frau will ihre Beine nicht ganz verstecken. Das kann man nachfühlen. Es brodelt also noch im Schmelztopf der kommenden Mode. Bis zum Frühjahr 1949 wird sich der stabile Stil herauskristallisiert haben und man kann gespannt sein, was die mode- und textilschaffenden Produzenten auf der Musterschau der Frühjahrsmesse zu sagen haben werden.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Textilfachschule Zürich — Bericht über das 67. Schuljahr. Die „Ehemaligen" der alten Seidenwebschule im Letten bekunden durch ihre Besuche stets ein reges Interesse für ihre einstige Lehranstalt. Wir entnehmen daher dem soeben erschienenen Jahresbericht über das Schuljahr 1947/48 einige Angaben. Das 67. Schuljahr begann am 1. September 1947 mit 42 neuen Schülern, wovon 16 in der Abteilung Webermeister, 12 in der Gruppe Disponenten und 14 in der Gruppe Textilkaufleute. Dazu kamen in der Abteilung Textilentwerfer 13 Schüler und Schülerinnen und ferner 10 Schüler des dritten Semesters; insgesamt 65 Schüler und Schülerinnen. — Die 10 Schüler des dritten Semesters (Jacquard-Abteilung) schlossen ihre Studien Mitte Februar 1948 mit gutem Erfolg ab und fanden sofort entsprechende Stellungen. Drei gingen nach Uebersee.

Das Schuljahr schloß am 17. Juli. 13 Schüler traten im Herbst in das dritte Semester über, 22 fanden in der Industrie Stellungen als Hilfsdisponenten, Kaufleute oder Webermeister, während einige andere die Fachschule mit der Rekrutenschule vertauschten. — Hinsichtlich der Nationalität der Schüler wird der Kurs 1947/48 im Bericht als eine „internationale" Gesellschaft bezeichnet. Er setzte sich wie folgt zusammen: 35 Schweizerbürger, wovon 1 wohnhaft in Alexandrien (Aegypten), 1 Belgier, 2 Engländer, 1 Oesterreicher, 1 Portugiese und 1 Bürger der USA. — Der Kursverlauf wird als erfreulich und erfolgreich geschildert.

Im Abschnitt „Aufsichtskommission" wird der Verdienste gedacht, die sich Herr Direktor E. Gucker in seiner 19jährigen Amtstätigkeit als Präsident der Kommission um den Ausbau der ehemaligen Seidenwebschule zur „Textilfachschule Zürich" erworben hat. Verdienste, die von der Industrie und den Behörden gebührend anerkannt und verdankt worden sind. Im übrigen wird der Name des Berichterstatters, der von seinem Amt zurückgetreten ist, zum letzten Mal erwähnt und ihm für seine langjährige Tätigkeit gedankt. — Im Stab der Lehrerschaft wird erstmals Herr Alfred Bollmann für den Unterricht und die Leitung der Vorwerke genannt.

Die aufgeführte Geschenkliste wird als etwas weniger reich als im Vorjahre bezeichnet, enthält aber doch manche wertvolle Gabe, durch welche die Industrie ihre Sympathie mit der alten Schule im Letten bekundet. Bei dieser Gelegenheit darf wohl die Spende von Fr. 30 000, die der Verband Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten im Sommer dieses Jahres dem Pensionsfonds der Schule überwiesen hat, gebührend erwähnt und auch an dieser Stelle verdankt werden. Im übrigen wurden der Schule von der schweizerischen Textilmaschinenindustrie verschiedene Maschinen zur freien Benützung überlassen und dadurch der Maschinenpark wiederum wertvoll bereichert. -t-d.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Entwicklung der Textilindustrie im Toggenburg vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Bereits in der Oktobernummer wurde kurz auf ein Unternehmen hingewiesen, welches die Sonntagsgesellschaft Wattwil durchführte, um im Rahmen ihrer Bestrebungen als gemeinnützige Gesellschaft zu wirken. Man huldigte der Meinung, es könne durch eine textile Ausstellung vom 26. September bis 4. Oktober in den Sälen des Volkshauses Wattwil und durch geeignete Vorträge im neuen Hörsaal der Webschule den Bewohnern des Toggenburgs, aber auch anderen Interessenten etwas geboten werden, das Anspruch auf allgemeines Interesse machen dürfe.

Den Auftakt bildete am Abend des 23. September ein Vortrag von Herrn Prof. Heinr. Edelmann, Betreuer des Historischen Museums in St. Gallen. „Das Leinwandgewerbe und die Entwicklung der Baumwollmanufaktur" war sein Thema. Er griff dabei zurück in die Zeit des 17. Jahrhunderts, wo das Leinwandgewerbe von St. Gallen in hoher Blüte stand. Es vermittelte dem Lande nicht nur Arbeit, sondern auch kaufmännische Verbindungen nach allen Seiten. Zu jener Zeit vermochten sich bekanntlich die Aebte noch in die geschäftlichen Angelegenheiten zu mischen und ihren Tribut herauszuholen. Der Flachsbau gehörte damals zum Betrieb des bäuerlichen Gewerbes, gleich wie das Verspinnen und Verweben des eigenen Produktes. Ursprünglich diente dieses wohl nur den einzelnen Haushalten selber, bis eine

Sättigung und kaufmännische Verwertung dazu führte, Handel zu treiben. Nicht in allen Talschaften betrieb man das Leinwandgewerbe so intensiv wie in der Umgebung von St. Gallen, wo man sich auch auf das Bleichen der Ware sehr gut verstand. Als dann aber die Baumwolle aufkam, vollzog sich allmählich ein Umschwung. Diese wurde als Fasermaterial, namentlich von den Häfen Italiens her geliefert. Es war nur noch eine entsprechende Vorbereitung nötig, damit es als Spinngut dienen konnte. Immerhin nahm das Verspinnen von Baumwolle scheinbar nicht diejenige Bedeutung an wie das Verspinnen von Flachs. Man verlegte sich mehr auf das Verweben der gesponnenen Baumwollfaden, um nicht nur für den Hausgebrauch passende Qualitäten herzustellen, sondern auch für den Gewebehandel zu arbeiten. Auf diese Weise entwickelte sich die Ausfuhr, durch welche sich namentlich das Toggenburg auszeichnete. Fast in jedem Hause befand sich mindestens ein Webstuhl, und die ganze Familie interessierte sich am Betrieb. Vater, Mutter, Brüder, Schwestern teilten sich in das Hervorbringen einer tadellosen Ware und wußten das Weberschiffchen geschickt hin und her zu führen. Ein aus der Fremde heimgekehrter Flawiler soll dann den Schnellschützen eingeführt haben, wodurch die Leistungsfähigkeit der Handweber bedeutend erhöht wurde. Noch andere Verbesserungen und Ergänzungen der Handwebstühle folgten. Dazu kam die Entwicklung der Garn-Bleicherei, -Färberei und -Druckerei für die Baumwolle, so daß landauf und -ab schließlich viele Tausende von Handwebern tätig waren für die Fabrikation bunter Gewebe, die den Völkern im Orient und in Indien zur Bekleidung dienten. Vorher befaßte man sich mit dem Weben von Mousseline und bezog das Garn dazu in erster Linie vom Zürcher Oberland. Dieses Feingewebe bildete dann die Grundlage zur Entwicklung der Stickerei. Das war die Zeit vor etwa 150 Jahren, wo nacheinander viele Firmen entstanden sind, um die Fabrikation zu betreiben für die Bedürfnisse des Inlandes und des Auslandes. Als dann im Jahre 1805 die Jacquardmaschine in Lyon erfunden wurde, nahm die Bemusterung der Gewebe auch im Toggenburg einen neuen Aufschwung. Es entstanden u. a. die Plattstichgewebe. Etwa zwanzig Jahre vorher wurde die mechanische Spinnmaschine und der mechanische Webstuhl in England konstruiert. Bald war auch das Toggenburg vorteilhaft beeinflußt und stellte seine Fabrikation entsprechend um. Die Wasserkraft der Thur wurde in fast allen Orten auszunützen versucht, so daß viele mechanische Betriebe entstanden. Der Fleiß und regsame Geist der Bevölkerung brachten es mit sich, daß schließlich Verbindungen mit einem großen Teil der Welt zustande kamen. Daran hat allerdings später die Stickerei den Löwenanteil gehabt. Passend ausgewählte Lichtbilder ergänzten die einzelnen Abschnitte des interessanten Vortrages von Herrn Prof. Edelmann.

Die Direktion der Webschule beteiligte sich auch an diesem Auftakt, als sie für den Samstagnachmittag, den 25. September zu einer Besichtigung der neugeschaffenen Räumlichkeiten für den Unterricht einlud und stellte sich führend zur Verfügung. Gerne hat man von dieser Einladung Gebrauch gemacht und sein Lob gespendet.

Für Sonntag, den 26. September vormittags 10½ Uhr war der offizielle Eröffnungsakt des ganzen Anlasses festgesetzt. Herr Dr. med. H. Lanz wendete sich als Präsident mit sympathischen Worten an die im neuen, sehr schön ausgestatteten Hörsaal der Webschule erschienenen Gäste. Auch Herr Dir. M. Schubiger benützte diese Gelegenheit zu einer freundlichen Begrüßung und um herzlichen Dank zu sagen allen Gönnern und Freunden der Schule. Dann hielt a. Dir. Frohmader einen „Rückblick auf die Entwicklung der Webschule Wattwil". Es konnte ihm natürlich nicht schwer fallen als Verfasser der Chronik zum 25jährigen und zum 50jährigen Jubiläum in den Jahren 1906 und 1931 etwas von allgemeinem Interesse zu sagen. Seit 46 Jahren ist er nun schon mit dieser Fachschule, mit Land und Leuten innig verbunden.

Die zahlreiche Zuhörerschaft begab sich nachher ins Volkshaus, wo Herr Prof. Edelmann die Gäste bewillkommnete, Zweck und Ziel des ganzen Unternehmens erklärte und namentlich auf den historischen Teil der Ausstellung im kleinen Saal näher einging. Er dankte dabei für die wirksame Unterstützung durch die Nachkommen der alten toggenburgischen Fabrikantenfamilien, welche wahre Reliquien zur Verfügung stellten in Form von Bildern, alten Geweben, Büchern, Schriftstücken u. a. m. Herr A. Bodmer, Ing.-Chem., stand dabei als Familienforscher und Historiker hilfreich zur Seite. Desgleichen Herr Lang, Chef des Zeichnerateliers der Firma Heberlein für die Beschriftung in gediegener Form.

Beim Eintritt in den großen Saal, welcher der Neuzeit gewidmet war, richtete Herr Webschulpräsident Fr. Huber von Uzwil passende Worte an die erschienenen Gäste. Damit war dann die Ausstellung allgemein zum Studium freigegeben. Zahlreiches Publikum fand sich in der Folge ein und wurde von Freunden der Sache instruktiv aufgeklärt. Während des Sonntagnachmittags hielt die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil dann noch ihre Herbsthauptversammlung im Saale des Hotels Stefani ab. Herr Präsident Hofstetter-Jenny gab seiner Freude Ausdruck über die Beteiligung, obwohl besonders wichtige Traktanden nicht vorlagen. Herr Aktuar M. Hefti-Grob verlas das Protokoll der Versammlung vom Frühjahr, und Herr Kassier R. Wild-Zehnder gab Aufschluß über das recht erfreuliche Ergebnis der Einweihungsspende. Eine rege Diskussion entspann sich noch über das Kapitel „Lehr-Schlichterei", über welches man sich von jeher nicht ganz einig war. Der Meinungsaustausch wird wohl eine Fortsetzung finden.

Am Dienstag, den 28. September hielt dann Herr A. Bodmer, Chefchemiker der Firma Heberlein, einen glänzend aufgebauten Vortrag über „Die Textilveredlung". Man merkte, wie er nicht nur die Materie vollkommen beherrscht, sondern auch deren Praxis. Zudem vermochte er sein Referat durch viele Lichtbilder zu ergänzen, welche hinwiesen auf die Verhältnisse von einst und jetzt. Weit mehr als hundertjährige Farbenkarten, die auflagen, zeugten schon von dem früheren Können der Färber, die Farben in verschiedener Echtheit auf Baumwollgarne zu übertragen.

Was aber hauptsächlich in den letzten vierzig Jahren geleistet wurde, um die Garn- und Stück-Bleicherei und Färberei, die Mercerisation der Garne und Stoffe, den Stoffdruck und die Ausrüstungspezialitäten, die Hochveredlung seitens der Firma Heberlein & Co. AG zu entwickeln, das bewiesen glänzend die zur Schau gebrachten Erzeugnisse. Diese Darbietung gestaltete sich sehr eindrucksvoll.

Am Donnerstagabend, den 30. September versammelte man sich wiederum im prächtigen Hörsaal der Webschule, um einem Vortrag von Herrn M. Flück, Fachlehrer, über das Thema „Vom Flechtrahmen zum modernen Webautomaten" zu folgen. Auch er wußte sein auf die Veranstaltung eingestelltes Referat mit Lichtbildern zu bereichern, welche einen Blick in die alte und neue Zeit vermittelten. A. Fr.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER